

Sozial. Klima. Gerecht.

Kurzprogramm
Kommunalwahl 2024

Die Linke

Stadtverband
Halle (Saale)

Hallo Halle!

Am 9. Juni finden die Kommunalwahlen in Halle statt. Wir alle sind aufgerufen, mit unserer Stimme die Mehrheiten im Stadtrat festzulegen und mitzubestimmen, in welche Richtung sich Halle in den nächsten fünf Jahren entwickeln soll. In Zeiten, in denen negative Schlagzeilen den Alltag dominieren und sich Krise an Krise reiht, muss der neue Stadtrat es schaffen, menschenfreundliche, zukunftsgerechte und solidarische Antworten zu finden. Gleichzeitig muss er auch eine langfristige Vision von Halles Entwicklung haben. Das ist eine große Herausforderung, und als Partei Die Linke sind wir bereit, diese Herausforderung anzunehmen. Auf den folgenden Seiten finden Sie unsere Pläne und Visionen für ein ökologisches, sozialistisches, antifaschistisches und gleichberechtigtes

Halle. Dieses Kurzwahlprogramm ist keine Bedienungsanleitung, sondern ein Politikangebot mit der gleichzeitigen Verpflichtung, für diese Inhalte in den Gremien und auf der Straße zu kämpfen - gemeinsam mit allen, denen daran etwas liegt.

Herausforderung? Angenommen!

Halle steht vor vielen Herausforderungen. Jedes vierte Kind lebt in Armut, viele Firmen bezahlen gerade mal den Mindestlohn und bieten wenig Perspektiven, Schulen und Kitas haben einen hohen Sanierungsstau und bezahlbarer Wohnraum wird knapper. Gleichzeitig wird die Bedrohung durch den Klimawandel jedes Jahr sichtbarer.

Wir wollen eine soziale und klimagerechte Stadt.

Bei der klimagerechten Stadt steht für uns der Stadtumbau nach ökologisch-nachhaltiger Zielsetzung im Vordergrund. Das heißt, dass die Stadt an heißen Sommertagen Schatten spenden muss, anstatt sich immer mehr aufzuheizen, dass sie Regenwasser speichert und mit möglichst vielen Bäumen und Grünanlagen für gute Luft sorgt.



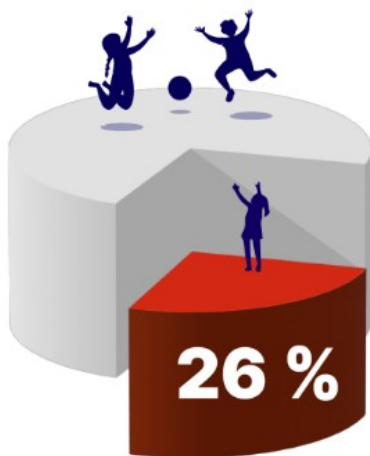
Die **Verkehrswende**, also der Wandel hin zu klimafreundlicher Mobilität mit gutem ÖPNV und fahrradfreundlichen Straßen gehört hier ebenfalls dazu. Wir wollen beim Klimaschutz alle mitnehmen, und zwar wortwörtlich: Straßenbahn und Bus müssen kostenlos für alle sein! Bis wir dieses Ziel erreichen können, machen wir uns stark für ein stadtweites Schülerticket zum Preis vom 9 Euro.



Sozial ist eine Stadt, die das Miteinander und die Fürsorge in den Vordergrund stellt. Das heißt für uns, dass sie sich um die Sorgen der Menschen kümmert, Probleme strukturell angeht und gerechte Ausgleiche zwischen verschiedenen Bedürfnissen und Interessen schafft. Wir wollen eine Stadt, die so gestaltet ist, dass sich alle Menschen darin wohlfühlen. Das gelingt am besten, indem mehr Entscheidungen über die Entwicklung der Stadt durch **Bürgerbeteiligung** in die Hände der Anwohner*innen gelegt werden. Die Beteiligung der Bürger*innen kann viele Formen haben, wie im **Senior*innenrat**, durch vielfältige Initiativen und Vereine und etliches mehr. Damit Jugendliche eine Möglichkeit haben, sich einzubringen und angehört zu werden, muss endlich das **Jugendparlament** etabliert werden.

Halle muss Jugendlichen in allen Stadtteilen Orte bieten, an denen sie gerne und sicher ihre Freizeit verbringen können, sowohl in **Jugendclubs**, als auch an öffentlichen Plätzen. Auch die Sportplätze müssen – nicht nur für Jugendliche – modern ausgestattet und nachhaltig saniert werden. Wir möchten den **Sport** in Halle zugänglicher gestalten, Vereine unterstützen und auch niedrigschwellige Angebote schaffen. Denn wir wissen, dass Sport nicht nur gut für die Gesundheit, sondern auch ein wichtiger Schlüssel zur **Prävention** von Gewalt ist. Eine Stadt, in der alle gut leben können, in der es faire Chancen und eine Zukunftsperspektive für alle gibt, die **Hilfe in jeder Lebenslage** anbietet und niemanden alleine lässt, bietet die Grundlage für ein friedliches Miteinander. Wir sind deswegen klar gegen Video-Überwachung, Verbote und Repression, sondern setzen auf niedrigschwellige

Möglichkeiten zur Teilhabe, Dialog und vielfältige Hilfsangebote. Die bereits bestehenden Angebote, wie das Frauenschutzhaus und das Haus der Wohnhilfe möchten wir erhalten und erweitern. Das am besten erreichbare Hilfsangebot für Kinder und Jugendliche ist die **Schulsozialarbeit** – die es deswegen an jeder Schule geben muss!



Jedes vierte Kind in Halle ist arm.
Das wollen wir ändern.

Wir möchten, dass in der gesamten Stadt Lernen in bestens ausgestatteten **Schulen** möglich ist und setzen uns insbesondere in den Großwohnsiedlungen Halle-Neustadt, Silberhöhe und Heide-Nord für hervorragende Schul-Infrastrukturen ein. Und weil Lernen nicht mit dem Ende der Schulzeit aufhört, wollen wir ebenso gute Berufs- und Volkshochschulen und setzen uns für den Erhalt aller Studienfächer und -plätze an den Hochschulen und der **Universität** ein.



Auch ein guter Arbeitsplatz gehört zum guten Leben dazu. Wir möchten, dass die Stadt hier eine Vorbildfunktion einnimmt und **beste Arbeitsbedingungen** vorweist. Deswegen unterstützen wir die Kämpfe der Gewerkschaften und machen uns stark für weitreichende Fortbildungsmöglichkeiten. Ein guter Lohn, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine Work-Life-Balance nach eigenen Bedürfnissen sind essentiell für die Lebensqualität. Außerdem muss die Stadt mehr **Personal selber ausbilden**, zum Beispiel für die städtischen Kitas. Damit am Ende des Monats noch Geld auf dem Konto ist, braucht es aber nicht nur einen guten Lohn, sondern auch bezahlbaren Wohnraum. Deshalb wollen wir **günstige Wohnungen**, auch für große Familien oder Wohngemeinschaften. Um das zu schaffen, wollen wir eine feste Quote für Sozialwohnungen von 20 %. Auch müssen die

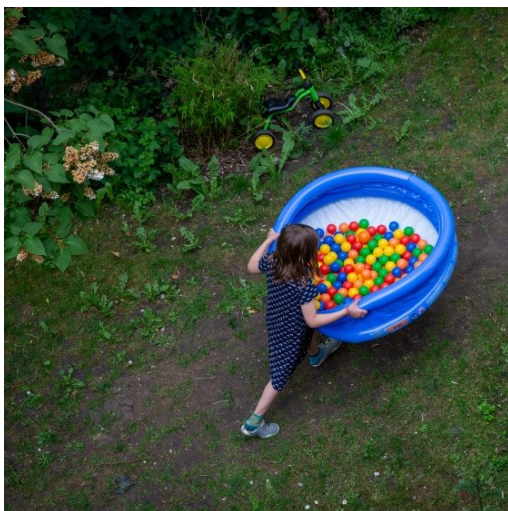
Zahlungen von HWG und GWG in den städtischen Haushalt beendet werden, um den städtischen Wohnungsunternehmen wieder die Möglichkeit zu geben, **bezahlbaren Wohnraum in allen Stadtteilen** zur Verfügung zu stellen. In den letzten Jahrzehnten hat die Entwicklung am Wohnungsmarkt dazu geführt, dass Menschen aus ihren vertrauten Häusern und Stadtteilen wegziehen mussten. Diese Verdrängung ist für uns nicht hinnehmbar. Meist setzen große Investitionen in einen Stadtteil oder in ein stadtteilprägendes Projekt solche Verdrängungsmechanismen in Bewegung. Deswegen teilen wir zwar die Freude über das **Zukunftszentrum** und über die prognostizierten Folgen für Tourismus, Wirtschaft und Handel. Doch wir sehen auch die möglichen Folgen für die Menschen, die derzeit rund um Riebeckplatz, Bahnhof und Charlottenviertel leben und arbeiten. Wir

wollen für diesen Bereich ein Gesamtkonzept, das Verdrängung verhindert, sowohl beim Wohnraum, bei Gewerbeflächen als auch im öffentlichen Raum. Ob in der Leipziger Straße, am Thüringer Bahnhof oder am Treff in Neustadt: Für uns ist klar, dass es Orte geben muss, an denen sich Menschen gerne aufhalten - ohne dafür Geld bezahlen zu müssen.



Grillplätze, Parks, Sportanlagen, Jugendclubs, Nachbarschaftstreffs und Spielplätze, auch schon die einfachste Parkbank, machen aus einem Viertel ein Zuhause. Diese Orte und andere Freiräume für die Hallenser*innen – egal ob jung oder alt – wollen wir erhalten, ausbauen und fördern. Gemeinsam mit der Stadtgesellschaft müssen alternative, künstlerische und nachbarschaftliche Initiativen bei der **Suche nach Räumen** unterstützt werden – das sorgt auch für weniger Leerstand. Und auch Clubs, Schauspiel und Konzerte brauchen die passenden Räumlichkeiten. Wir wollen die **Kultur in ihrer Breite** fördern und in den Stadtteilen verankern, was sowohl die Theater, Oper und Orchester GmbH als auch die freie Szene meint. Bei **Open-Air-Veranstaltungen** muss die Stadt als Unterstützerin auftreten und durch ein allparteiliches Konfliktmanagement Lösungen herbeiführen und Kompromisse mit allen

Beteiligten finden. Denn egal ob Techno-Club oder Sinfoniekonzert, ob Streetart oder Kunstgalerie: Kultur ist systemrelevant, bringt Menschen zusammen und spiegelt die **Vielfalt** unserer Stadtgesellschaft wider. Denn Halle ist vielfältig, und das **Miteinander** von unterschiedlichen Menschen ist elementarer Bestandteil des Lebens in einer großen Stadt.



Leider müssen wir sehen, dass auch strukturelle Ausgrenzung Teil des Lebens vieler Menschen ist. Wir wollen diese **Strukturen aufbrechen**. Für uns bedeutet das, migrantische Selbstorganisation zu fördern und Deutschunterricht dauerhaft anzubieten. Es heißt auch, bei der Planung von Veranstaltungen die Belange queerer Menschen mitzudenken oder die medizinische Versorgung von trans-Personen sicherzustellen. Und es heißt auch, immer wieder auf **Barrierefreiheit** zu pochen, sei es bei Bauvorhaben, bei der Planung von Veranstaltungen oder bei digitalen Angeboten.

Uns ist klar, dass Menschen nicht nur von Strukturen ausgegrenzt werden. Rechte, menschenfeindliche Aktivitäten haben in den letzten Jahren zugenommen. Diese Aktivitäten gilt es ungeschönt wahrzunehmen und ihnen auf allen Ebenen mit aller Entschiedenheit

entgegenzutreten. Wir wollen ein gesellschaftliches Klima schaffen, das nicht zulässt, dass Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihres Glaubens, ihrer geschlechtlichen Identität, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer politischen Überzeugung diskriminiert oder gar angegriffen werden.



Mit dieser Absage **gegen Rechts** endet der Schnelldurchlauf durch unser Wahlprogramm. Die Vielfalt der Themen spiegelt eines ganz besonders wider: Die Politik in der Kommune ist das Herz der Demokratie. Die kommenden Wahlen sind eine Gelegenheit, es zum Schlagen zu bringen - Am Besten mit Links!

Mehr davon? Ausführliche Informationen zu einzelnen Themen, das komplette Wahlprogramm sowie weitergehende Informationen finden Sie hier: www.dielinke-halle.de

V.i.S.d.P.:

Jan Röttschke und Ute Haupt

Die Linke Stadtverband Halle (Saale)

Linker Laden, Leitergasse 4, 06108 Halle

E-Mail: info@dielinke-halle.de

Interesse an einem **sozialen** und **klimagerechten** Halle?

Mach mit und setz dich für eine
starke Linke ein - im Stadtrat
und auf der Straße!



Linker Laden,
Leitergasse 4,
06108 Halle (Saale)



+49 345 202 55 90



dielinke.halle



info@dielinke-halle.de



www.dielinke-halle.de

Die Linke

Stadtverband
Halle (Saale)